

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

108 (11.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264803)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtgebühren 70 Pfg., bei Einschublieferung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5548), vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshöfener Straße 38.
Telephon: Anschlag Nr. 58.

Inserte werden die billigsten Preise gegeben oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzungen nach dem letzten Exemplar. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition ankommen; spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 108.

Samstag, Freitag den 11. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag übernahm am Mittwoch die Rolle zur Unfallversicherung um 19 Paragraphen. Die Beratung begann mit dem § 61 und schloß mit § 79. Vorher wurde ohne Debatte die Postdampfer-Subventionvorlage in dritter Lesung angenommen. Da die Annahme von vornherein feststand, empfahl es sich für die Oppositionsparteien kaum, noch weitere Erörterungen an diesen Gegenstand zu knüpfen. Das Urteil über die Kolonialpolitik, die sich selbst aufhört, steht längs fest. Die Weiterberatung der Unfallversicherungs-Novelle zeigte das alte Bild: eine geschlossene bürgerliche Majorität lehnte alle Anträge ab, half der Kommissionsfassung auf der ganzen Linie zum Siege und ließ nur hin und wieder einmal eine leise Rennerung gnädig passieren. Herr von Stumm hatte heute mit seinen Verschlechterungsanträgen weniger Glück als gestern. Aber auf der anderen Seite fielen auch alle Verbesserungsanträge zu Boden, die unsere Fraktion stellte. Abgelehnt wurde so unser Antrag, daß dem Entscheidung des Schiedsgerichts bei der Zustellung an den Verletzten das zivilrechtliche Gutachten im Vorlauf beizufügen sei, abgelehnt unser Antrag, dem Verletzten die Rechtskosten zu dem Ende des Schiedsgerichts zu erlegen, sowie der, zur Feststellung des Schiedsgerichts die Rechtsbelehrung über den Return an das Reichsversicherungsamt beizufügen. Vergebens wies Kollekuhn darauf hin, daß die Bestimmung über das Ruhen der Rente, wenn der Verletzte sich im Ausland aufhält, einen Angriff auf die Freizügigkeit darstellt; vergebens traf der Freisinnige Fischhof — sowohl als Verschlechterungskommissar mit größtem Erfolge thätig — dieses mal auf unsere Seite; die Mehrheit gab wieder der Kommission Recht und ließ es bei deren Beschläüssen. Nur beim § 67, der von Kapitalverbindungen an Stelle der Rente handelt, gelang es uns, eine kleine Verbesserung durchzusetzen, nämlich die Bestimmung, daß bei der Abfindung dem Verletzten die sehr nötige Bezeichnung darüber zu erteilen ist, daß er nimmermehr auch bei Verschlimmerung seines Zustandes keinen Anspruch mehr auf eine Rente zu erheben hat. Dagegen lehnte die Mehrheit unseren Antrag, auch den Vorständen der Krankenkassen die Befugnis zum Einlass von Unfallversicherungsbeiträgen zu erteilen, ab. Auch dem unerhörten Jubel, daß die Berufsvereinigungen jenseitige Darlehen aus der Postkasse, also aus den Mitteln der Steuerzahler beziehen, wurde kein Ende gemacht; der von der Kommission geführte § 70 a, der auf eine Abänderung der bisherigen Bestim-

mungen zielt, wurde auch vom Plenum abgelehnt, obgleich Genosse Singer in letzter Ueber-einkünfte mit dem Grafen Hofmann für seine Wiederherstellung eintrat. Heute stehen außer der Weiterberatung der Unfallversicherungs-Novelle, Rechnungsachen und der Gesetzentwurf betr. Militärstrafrechtspflege in Kautschou auf der Tagesordnung.

Die Budgetkommission des Reichstags beschloß sich gestern mit dem Budgetgesetz. Bei der Abstimmung wurde die Forderung für die Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen, die Forderung für Samoa ohne Debatte genehmigt. Sodann wurde auch der andere Nachtragsetz auf Bewilligung von 5881057 M. ohne erhebliche Debatte bewilligt, nachdem über die Hauptforderung von 45000000 M. zur Verwirklichung des deutschen Eisenbahngesetzes im Interesse der Landesverteidigung eingehende Mitteilungen seitens der Staatsregierung gemacht waren. Abg. Graf Arnim regte eine Reformierung des Kolonialrats an, die vom Kolonialdirektor v. Buchta als wünschenswert erklärt wurde.

Militärstrafrecht für Kautschou. Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf betreffend die Militärstrafrechtspflege im Kautschou-Gebiet zu. Danach finden auf zum Gouverneur Kautschou gehörige Militärpersonen, die in der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das Verhältnis an Bord gegebenen Vorschriften Anwendung. Die Vorlage tritt zusammen mit der Militärstrafgerichtsordnung in Kraft.

Die „harten Schultern“, welche vom Zentrum und den Nationalliberalen als Träger der neuen Flottenentwürfe angesehen sind, setzen sich zur Wehr. Gegen die Zulassung von 1600000 M. gegen die Zulassung von 125 auf M. 160 erheben der Verein der Arbeiterparteien und Arbeitvereinigungen in einer Petition Protest.

Der Kronprinz ist am Sonntag für großjährig erklärt worden und hat den Fahnenabend geleistet. Fürstliche Töchter werden bei und befanntlich schon mit dem 18. Lebensjahre großjährig, während andere Sterbliche dieses Ziel erst mit dem 21. Jahre erreichen. Die politische Großjährigkeit erreicht der Deutsche sogar erst mit dem 25. Lebensjahre, von welchem Zeitpunkt an er wählen kann zum Reichstag. Mit dem Zutritt zum Bürgerlichen Standesbüchse ist übrigens die Kluft zwischen Fürstlichen und gewöhnlichen Sterblichen etwas ausgeglichen worden, weil unter bestimmten Umständen auch letztere schon mit dem 18. Lebensjahre als großjährig erklärt werden können. Die Großjährigkeitserklärung hat folgende staatsrechtliche Bedeutung: Zunächst wird damit dem Kronprinzen

die Fähigkeit erkannt, bei Erledigung des Thrones denselben zu bestigen. Während seiner Minderjährigkeit hatte der Kronprinz nur Anspruch auf Bewahrung von Sukzessionsrechten aus dem Kronvertragsfonds. Mit erlangter Großjährigkeit stehen ihm zwar fortan Anwartschaften zu, doch bestimmen die Hausgesetze der Hohenzollern nur, daß sie zur „landesgemäßen Erhaltung“ ausreichen müssen. Die Höhe zu bestimmen, steht daher in dem Besitze des Kaisers als des Familienoberhauptes. Dieser Kronvertragsfonds, aus dem auch die Anwartschaften entnommen werden, beträgt drei Millionen Thaler. Im übrigen steht den Mitgliedern des königlichen Hauses eine staatsrechtliche Geldgewährung nur nach Maßgabe ihrer amtlichen Stellen zu. Da Kronprinz Wilhelm Leutnant à la suite des 1. Garde-Regiments i. F. ist, so hat er zunächst Anspruch auf den Besoldungssatz eines Leutnants (900 M.) und auf den Wohnungsgeldzuschuß für Leutnant. In seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern, welche eine erbliche Würde ist und jedesmal auf den Thronfolger Preußens fällt, erhält er keine Vergütung. Mit der Großjährigkeitserklärung wird der Kronprinz auch Fürst von Oels und tritt gleichzeitig den Besitz des Thronlebens an. Die Großjährigkeitserklärung war mit einer großen Feier verbunden, zu welcher Vertreter beinahe sämtlicher Fürstentümer und der Kaiser von Österreich persönlich erschienen waren.

Blut ist hier als Wasser. Dies seltsame Wort, das der Kaiser jüngst in seinem Telegramm an den Bischof von Jaden anwandte, kommt aus dem Walter Scott'schen Roman „Der rote Robert“, wo der Bailie von Glasgow, Nikolaus Jarvis, dem weidmütig mit ihm verwandten Tölpel des Buches, der sich auf diese Bewandlung beruft erwidert: „Gut, gut, Blut ist hier als Wasser, und Rinder, Fremde und Verwandte sollen einander die Fische in den Augen nicht ansehen, wenn fremdes Volk sie nicht einmal sieht.“

Die Beschlagnahme des anarchohellen Plantes „Kenes Leben“ hatte die Verhaftung des Redakteurs, Metallarbeiter Bruno Berner zur Folge, nachdem eine Durchsuchung vorher stattgefunden.

Zum Kaiserlichen Worte erhält die „Presse“ (Berg.-Zg.) ein sensationelles Telegramm folgenden Inhalts: „Der Bahnarzt Wimmer in Berlin (Reumarkt) machte die Entdeckung, daß der Gymnasiast Winter bei einem Bahnarzte, den er konsultierte, in der Karotte fand. Der betreffende Bahnarzt soll, um einer Bestrafung zu entgehen, die Karotte zerstückelt und die Teile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmer

machte der Staatsanwaltschaft und allen kaiserlichen Behörden von seinen Ermittlungen Anzeige.“ — Man darf sehr gespannt sein, ob sich diese Angaben gerichtsnotorisch begründen lassen.

Belgien. Brüssel, 9. Mai. Durch königliche Verordnung sind beide Kammern aufgelöst und die Neuwahlen auf den 27. Mai anberaumt worden.

Frankreich. Paris, 8. Mai. Der Kriegsminister Galliffet hat, um dem Alkoholismus in der französischen Armee entgegenzutreten, an die kommandierenden Generale folgendes Rundschreiben gerichtet: „In der Absicht, die unter ihrem Befehle stehenden Truppen gegen die Gefahren des Alkoholismus zu verteidigen, haben die militärischen Chefs seit einiger Zeit die Initiative zu verschiedenen Maßregeln ergriffen, die den Alkoholismus in den Kasernen betreffen. Die einen, einfache Restriktionsmaßregeln, bestehen in dem Verbot für die Marktenden, Branntwein und ähnliche Biquere zu gewissen Tagesstunden zu verkaufen, oder beziehen sich auf eine Auswahl geistiger Getränke, deren Verkauf gestattet ist; die anderen betreffen das absolute Verbot, Alkohol in den Kasernen selbst zu verkaufen. Vom Gesichtspunkte der Hygiene und der Disziplin ist es notwendig, jenen Verschwendungheiten ein Ende zu machen, die auf die Prophyllaxie gegen den Alkohol bezüglichen Vorschriften einheitlich zu gestalten und eine wohlthätige Aktion, die nicht auf einige Truppencorps beschränkt bleiben darf, auf die gesamte Armee auszuweiten. Deshalb habe ich das absolute Verbot angeordnet, in den Kasernen irgend welchen Branntwein oder alkoholhaltige Biquere oder irgend eine der unter dem Namen „apéritifs“ bekannten Mischungen zu verkaufen. Dieses Verbot erstreckt sich auf alle Kasernen der Kasernen, Manöverlager und Felder. In den Kasernen dürfen nur verkauft werden die geistigen Getränke: Wein, Bier, Apfelwein, Birnenmost, und die gewöhnlichen Getränke: Kaffee, Thee, Milch, Schokolade u. s. w., die keinen Alkohol enthalten.“

Rußland. Petersburg, 8. Mai. Es verlautet wieder einmal, daß die Deportation nach Sibirien aufgehoben werden soll. Der Plan einer dahin zielenden Reform ist (soeben dem russischen Reichsrat vorgelegt worden und hat, dem Vernehmen nach, Aussicht auf Annahme.

Bulgarien. Sofia, 8. Mai. Der Bauerkrieg in Bulgarien nimmt eine immer bedrohlichere Gestalt an. Dergestalt sollen bereits 25000 der zur Ver-

Gelenk.

Socialer Roman von Minna Kautsch. (9. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.) Die Jungen, die sich sonst so etwas nicht zweimal sagen ließen, zögerten und machten lange Gesichter.

„Aha, da ist wieder was los, wegen der ihrem Geliebten, was wir nicht hören sollen“, wisperte Marzen dem Bruder zu.

„Ihr Müßbuben!“ rief der Vater und hob die Hand, aber schon waren sie aus seinem Bereich und aus der Thüre. Er war aufgestanden und statt in die Boden seiner Jungen, griff er in seiner schütterten Weste:

„Er kann möglicherweise gleich da sein“, sagte er.

„Wer denn?“ fragte die Mutter.

„Wer denn“, öffnete er zornig nach, „wer denn sonst, als der Baron.“

„Vater!“ rief Rene; sie war ganz blaß geworden.

„Was, er kommt zu uns?“ harrmelte die Mama, schier entsetzt.

„Der Reich!“ von einer unglaublichen Freude, oder er ist ein Narr“, erklärte Röder, bemüht, die eigene Erregung zu meistern. „Er hat mit heute ein Billet in die Kanzlei geschickt, worin er mich in meinem Hause um eine Unterredung unter vier Augen bittet; ich habe ihm sagen lassen, daß ich ihn erwarte.“

Die Mutter war aufgesprungen, mit einem ängstlichen Blick sah sie sich in der Stube um,

die ihr plötzlich so arnfeilig erschien und zu wenig in Ordnung gebracht.

„Wenn ich das nur früher gewußt hätte, gestern wußte ich sie schneller lassen — und jetzt ist der Stroßfessel auch noch nicht eingelassen, der muß in die Küche — und wie ich aussiehe — und Du — zieh die blaue Blouse an, die steht Dir so fein.“

„Sie bleibt, wie sie ist“, entschied Röder, „oder soll sie den Namen, der sie fortwährend beleidigt, in Hefteln empfangen?“

„Aber wenn er jetzt zu Dir kommt, das ändert doch Alles.“ Frau Röder blinzelte ihrem Gatten zu, und eine freundige Hoffnung leuchtete in ihrem Gesichte auf; dann ging sie auf ihn zu und lutschte ihm in die Ohren: „Wenn er sich jetzt erklärt und Du mit ihm heraus kommst, sollte er sie doch ein wenig häßlich finden, dürfte ich — sonst —“

„Nebst nicht so albern“, unterbrach sie der Gatte. „Du bist immer die ganz Geschickte, Du weißt jetzt schon, was er will und weshalb er kommt, ich nicht, aber natürlich ist der Reich —“ Rene wandte sich rasch nach ihm um.

„Vater“, rief sie, „ich weiß nichts von dem Baron und will auch nichts von ihm wissen, ich möchte nur, ich möchte auch nichts mehr von ihm zu hören“, und in leidenschaftlicher Erregung klopfte sie sich mit beiden Händen die Ohren zu und schloß die Augen, die in Thränen rannten.

In dem Augenblick erkundete die Klingel; gleich darauf häupten die Jungen in die Stube.

„Er sieht schon draußen — er hat einen Spazierstock — sollen wir ihm aufmachen?“ Ein Augenblick unfähiger Verwirrung folgte. Gelenk schickte schnell hinter den Ofen, der Vater setzte sich rasch und ging dem Baron entgegen.

IV.

Einige Tage später verließ Morre das Spielzimmer des Klubs in der übelsten Laune. Er hatte eine ansehnliche Summe verloren und wollte sich den Kerker nicht merken lassen. Er gedachte einen Spaziergang zu machen, als er aber durch das Fenster auf die Straße blickte, sah er, daß es regnete.

Er setzte wieder um, unentschlossen, ob er in die Bibliothek oder ins Billardzimmer treten solle, und entschied sich für das Erstere.

Der große Raum war erleuchtet und leer. Unhöflich schritt er über den mit einem dicken Teppich belegten Boden, um vor einem der Bücherregale Halt zu machen.

Seine Augen traten aber die darin aufgestellten prächtigen Bände, müde, zerstreut, wurde er angewidert auf all dieser Weisheit, wandte er ihr den Rücken und ließ sich vor dem Kamin in einem braunen Sessel nieder.

Ein helles, knisterndes Holzfeuer war darin angezündet und wirkte an diesem feuchten Aprilabend durchaus behaglich.

Morre, die Hände in den Taschen, ein Bein über das andere geworfen, horchte auf den Regen, der draußen auf Fenster schlug, und hatte mit halbgeschlossenen Augen ins Feuer.

Eine schlante, jugendliche Mädchengestalt tauchte vor ihm auf — er verstaubte sie nicht — dann ergriff ein kleiner, vergnügter Mann, Beide im Rahmen einer ärmlichen Behausung.

Wie verlegen ihn dieser Röder empfangen hatte, sah er, und doch schon feindselig. Was half? Er hatte seiner Meinung nach keinen Grund dazu.

Er hatte die heisse Angelegenheit mit Glacehandgeschulen angefaßt und nachdem er seine Absicht kundgegeben, hatte er sich als vollendetes Gentlemen verpflichtet, mehr versprochen, als ihm zu halten vielleicht möglich war. Die feinste Erziehung wollte er seiner Tochter angedeihen lassen, und sollte es jemals zu einem Bruch kommen, was keineswegs vorausgesetzt werden mußte, so wollte er die Zukunft des Mädchens in großmütiger Weise sichern. Rann ein Vater in seiner Lage mehr für sein Kind verlangen? Er hatte auch erwartet, daß er ihm keine Schwierigkeiten bereiten und höchstenfalls seinerseits einige Verbindungen stellen würde. Aber — nein, nichts von alledem: „Das Rhinoceros!“

Morre rief es laut und ließ mit dem Fuße ein schwach brennendes Schicht tiefer in die Flammen, dann lachte er zornig in sich hinein: „Er will keine Apollonia aus seiner Tochter machen — der Gei — als ob das, was ich ihr die, heutzutage nicht die günstigste und freieste Stellung für eine Frau wäre; jedenfalls ist es die unabhängigste und angenehmste . . . es gibt keine bessere . . .“

(Fortsetzung folgt.)

geltern 1206,00 Mk. an Beiträgen 28 053,87 Mk. (einschließlich 682,80 Mk. Zuschläge für Familienunterstützung). Die hauptsächlichsten Ausgaben betreffen: für ärztliche Behandlung 5 590,11, für Arznei und sonstige Behandlung 3 660,59, Krankengelder 6 664,79, Sterbegelder 440, Kur- und Versorgungskosten an Krankenanstalten 5174,89, Verwaltungsausgaben 2617,37 Mk. Der Jahreserwerb betrug am Schlusse des Jahres 16 508,87 Mk., er sollte gesetzlich betragen 25 133 Mk. Bezüglich der Vorstandsarbeit ist noch nachzutragen, daß an Stelle des Herrn S. Meinen von Seiten der Arbeitgeber Herr O. Wagner gewählt worden ist.

Von der Marine. Das Kanonenboot „Luchs“ stellt am 15. Mai in Danzig in Dienst. Die Rheinabfertigung-Linie des Postdampfers am 14. d. Mts. Bingen, am 15. Mainz, am 16. Worms, am 17. Ludwigshafen. Das Divisionsschiff geht voraussichtlich bis Koblenz. Der Abfertigungsdampfer „Hölin“ wird heute Abend gegen 10 Uhr den rheinischen Hafen verlassen.

Der englische Fischdampfer „Jiss“ hat, nachdem der Kapitän zur Abkündigung seiner Etappe nach Kurisch überführt worden ist, den hiesigen Hafen verlassen und ist unter dem Kommando des Steuermanns nach England in See gegangen. Die diesjährigen Fischharmonien für „bewährte“ Werftarbeiter, 23 Stck., sind nach einer Notiz im hiesigen „Luchs“ wieder eingetroffen. Herr Kommissionsrat Götmer in Magdeburg ist bekanntlich der große Freund der „Curischgeräten“, welcher den „bewährten“ Werftarbeitern zu einem dauernden Ausführe verhilft. Dieser „Rundgenuß“ wird in manchem Hause jetzt aber schon fast zur „Landplage“.

Ein Schanzenbrand erkrankte vorgestern Abend in dem neu eröffneten Fußgängerhof des Fräulein Margarethe Köber in der Marktstraße 36. Ein Windstoß hatte die Gardine im Fenster über die Gasflamme geweht. Die junge Anführerin ist hierdurch nicht unerschütterlich geschädigt worden.

Im Justizhaus gehorcht es nach und nach geordneter Meldung einer der Wilhelmshavener Wegelagerer, der Schlosser Franz Marx, welcher Ende vorigen Jahres in der Barfässerei vom Kurischen Schurgenregiment zu 5 Jahren Justizhaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Jesus Blumenfeld wird sich Stellungsnachrichten zufolge Ende dieses Monats hier einstellen und in Elß an der Börsestraße die Zelle aufschlagen.

Varel, 10. Mai.

Das die Arbeitskraft des Arbeiters dem Unternehmer einbringt, plaudern letztere oft in einer schwachen Stunde selbst aus. Ein Arbeiter mußte dringender Geschäfte halber der Fabrik für einen Tag fern bleiben. Als er sich am andern Morgen im Kontor unter Angabe der Gründe entschuldigte, erklärte ihm der Unternehmer, durch eines Arbeiters Fernbleiben aus

der Fabrik erlitte er einen Schaden von 5 Mk. und darum müßte er ihm diesen Betrag als Strafe abgeben! Selbstverständlich machte der Arbeiter große Augen, wird ihm seine Arbeitskraft doch kaum mit der Hälfte bezahlt, und er protestierte gegen einen solchen Abzug. Das Gute haben aber die Worte des Fabrikanten gehabt: die Arbeiter wissen jetzt, wie viel ihre Arbeitskraft wert ist.

Oldenburg, 10. Mai.

Die Volkvereins-Versammlung findet am Sonntag den 13. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei E. Wehrkamp, Kurwischstraße, statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag über die Schule und die Sozialdemokratie. Wir bitten die Genossen, zu der Versammlung sich zahlreich einzufinden und für rege Agitation zu derselben zu sorgen.

Die Wahlen zur Handelskammer beginnen demnach. Wie das Staatsministerium bekannt macht, liegen die zur Vorbereitung der ersten Wahlen der Mitglieder der Handelskammer für das Herzogtum aufgestellten Listen der Wahlberechtigten vom 15. bis zum 21. Mai bei den Notaren und den Magistraten der Städte erster Klasse zur Einsicht öffentlich aus. Einmalige Einwendungen gegen die Listen sind vom 22. bis zum 28. Mai bei den gedachten Behörden anzubringen.

Welche Folgen unsinnige Wetten manchmal haben können, zeigt hier wieder ein Fall. Ein junger Mann wettete gegen 20 Glas Bier, innerhalb 10 Minuten 8 Halschen Seltens auszutrinken. Die Wette hat er gewonnen. Er wurde aber hierauf dermaßen krank, daß man ihn in seine Wohnung bringen und einen Arzt zu Hilfe rufen mußte, der erklärte, daß seine Linnerkrankung ihm leicht den Tod hätte bringen können.

Obernburg, 9. Mai.

Eine Gemeinderathssitzung findet am 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Hause des Schutzwirts Dreiser statt. Tagesordnung: Revision der Rechnungen, Feststellung der Boranschläge, Hundsteuer betr. und Witterungen. Unentschiedenes Ausbleiben wird mit 1,50 Mk. Strafe geahndet.

Kurisch, 8. Mai.

Wahlprotest. Wie verlanzt, hat die freireligiöse Parteipartei gegen die Wahl des Dr. Semler Protest eingebracht und will ihn noch einreichen. Wenn sich das, was über Wahlprotesten erzählt wird, demnachrichtelt, ist allerdings Material dafür genug vorhanden. „Es ist gar nicht zu bezweifeln, wie die Nationalvereine die Wahlmänner getrieben haben“, schreibt uns ein Bekannter, der mitten in der Wahlbewegung stand. Hier in Kurisch wird behauptet, es haben Leute, die schon lange Jahre Armenunterstützung erhalten, gemäß und natürlich Semler ihre Stimmen gegeben. In Kurisch waren sechs Wähler, die bisher immer sozialdemokratisch gewählt haben, in der Wahlstunde diesmal nicht zu finden. Aus Norddorf sind für den Sozialdemokraten im Resultat keine Stimmen verzeichnet und doch bezugten 5 Personen, für deren ihre Stimmen abgegeben zu haben. Es ist allerdings fraglich, ob ein Wahlprotest, wenn auch noch so begründet, den Erfolg haben wird, den Dr. Semler aus dem Amt zu jagen. Doch wäre es schon viel wert, amtlich festgestellt zu wissen, mit welchen Mitteln er gewählt worden ist.

Schiffbruch. Die Rettungsstation Nagenmünde telegraphierte nach hier: Am 9. Mai von dem hier beim Einlegen getretenen deutschen Fischerboot Nr. 32 zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Ein Mann ertrank.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.
Vant. Wilhelmshaven.
Verband der Zimmerer Freitag den 11. Mai, 9 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.

Vermischtes.

Verheerende Stürme haben in den letzten Tagen an der Ostküste geherrscht. Vor dem Lebaer Hafen kenterten am 9. Mai vier Rutter. Es ertranken sämtliche Mannschaften. In Kiel überkübete das Hochwasser das Volkswerk. Zahlreiche Böte wurden zum kentern gebracht und mehrere Segelschiffe strandeten. Auch aus Hensburg wird unterm 9. Mai große Überschwemmung gemeldet. Von vielen Fahrzeugen fehlt noch jede Nachricht.

Die Forcit- und Dynamitfabrik von Perenthol in Belgien slog am 8. April Abends in die Luft. Sämtliche umliegende Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Zwei Personen wurden getödtet.

Eine Typhusepidemie herrscht in dem ober-schlesischen Orte Spawentochlowitz. Bis jetzt sind gegen fünfzig Personen erkrankt und mehrere gestorben.

Die schwarzen Boden sind in Glinthen bei Stettin ausgebrochen. In der dort belegenen chemischen Fabrik „Union“ hatten im vorigen Monat russisch-polnische Arbeiter Beschäftigung gefunden und diese haben die Krankheit eingeschleppt. Zunächst erkrankte an diesen eine Familie Kanija und ein 16-jähriges Kindermädchen des Führers der russischen Arbeiter, dann folgte ein einzelnes Arbeiterpaar Koop. Die Kranken wurden in das Johannistrankenhaus zu Pilschow geschafft. Nicht nur die Kranken, auch alle fremden Arbeiter wurden geimpft; alle Personen, die mit den Erkrankten in nähere Berührung kamen, wurden als pockenverdächtig in das Krankenhaus geschickt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Die künftige Regimentskommission bedarf die von der Regierung verlangte Garantiebestätigung Berlins an den Kosten des großen Schiffahrtsweges Berlin-Stettin zu übernehmen, wenn Charlottenburg 10 Proz. der Berliner Garantie übernimmt.
Der Kredit von 50 000 Mk., den das Stabkorpskollegium dem Magistrat für Aufschwärmung der Straßen aus Anlaß des Besuchs des Kaisers von Österreich bewilligt hatte, soll um 43 000 Mk. überschritten worden sein. Die Aufschwärmung hätte dann 93 000 Mk. gekostet.
Hamburg, 9. Mai. In der heutigen öffentlichen Versteigerung der Rechte und Anlagen

des Bäreninselkanals wurde der Verkauf der Firma Ande u. Burdard Nachf. mit 40 000 Mk. zugesprochen. Theodor Berner ließ einen Protest gegen den Verkauf zu Protokoll geben.

Paris, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht beurtheilte den früheren Beamten des Marineministeriums Philip in contumaciam zu vier Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe wegen Vertrauensbruchs und Betrugsereignis.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Sanitätstath verfügte für die Person, die von Smyrna nach Konstantinopel reisen, dreimalige ärztliche Untersuchung, bei der Abfahrt von Smyrna, in den Dardanellen und bei der Ankunft in Konstantinopel. Die Quarantäne für Herkunft aus Alexandria und Suay wurde auf zehn Tage erhöht.

Kemner, 9. Mai. In St. Louis sind 3300 bei der Straßenbahn Angelegte in den Streik getreten. Der Beginn des Streiks ging nicht ohne Außerordnungen ab.

Simla, 9. Mai. In ganz Indien ist die Pest in wesentlicher Abnahme begriffen.

Melbourne, 9. Mai. Das Segelschiff „Sierra Nevada“, welches sich auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne befand, ist vor den Heads gescheitert. Nur fünf Personen der Mannschaft wurden gerettet, zweiunbverwundet, darunter der Kapitän, dürften umgekommen sein.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute die Beratungen über das Stempelenergiegesetz abgeschlossen und dabei den Antrag betr. die Steuer auf Kompensationsgeschäfte angenommen.

Danzig, 10. Mai. Beim gestrigen Sturm, in dem vier Leuchtfeuer kenterten, ertranken elf Personen.

London, 10. Mai. Dem Rauterischen Bureau wird aus Moskau vom 8. d. M. gemeldet: Babybrand und Pilschburg sind von den Buren verlassen. Die Buren haben die Bücher und Dokumente mit sich genommen und Alles zerstört, was über die Entscheidung des Krieges und die Bemessung der Buren mit Kaufgeräten von Transvaal Aufschluss geben konnte.

Portici, 10. Mai. Die Explosionen im Vesuv haben nachgelassen. Man glaubt, daß die Eruptionstätigkeit beendet sei.

Belgrad, 9. Mai. Die englischen Truppen sind heute hier eingerückt, ohne Widerstand gefunden zu haben. Der Feind hatte sich zurückgezogen.

Zabandz, 9. Mai. Die Buren haben das Hauptquartier der kaiserlich hier operirenden Streitkräfte von Babybrand nach Hooconan verlegt und haben in starken Nachstellungen in der Nähe von Requatling.

Briefkasten.

S. S. Die Aktenrolle wird auch an denjenigen geschickt, welcher Insultante besetzt. W. in S. Die Mauer sind 4. Baujahr. für den 1. und 3. Sommer angebracht worden; das würde sich demnach von jetzt ab ändern? — U. in C. 15. Vlg. Straßporto gezahlt.

Wulf & Franckson		Einschlüßige Betten Nr. 8		Einschlüßige Betten Nr. 10		Einschlüßige Betten Nr. 10b		Einschlüßige Betten Nr. 11		Einschlüßige Betten Nr. 12	
		aus grau-rot gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn		aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.		Oberbett aus rothem Damast	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
	Mk. 14,50		Mk. 17,50		Mk. 26,—		Mk. 45,—		Mk. 50,50		Mk. 54,50
	Zweischläßig Mk. 20,50		Zweischläßig Mk. 31,—		Zweischläßig Mk. 40,50		Zweischläßig Mk. 61,—				

Bekanntmachung.
Die Militärpflichtigen hiesiger Gemeinde werden aufgefordert, ihre Lösungsscheine während der Sprechstunden abzuholen.
Deypens, 9. Mai 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.


50 große und kleine Schweine
billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
A. Wessels, Deypens.

Gesucht
auf sofort mehrere Malergesellen.
Siewers & Wiemken,
Reubremen, Grenzstraße 14.


Zu verkaufen
30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist.
Carl Heiken, Deypens,
Mühlenweg 11.

5 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
Ed. Janssen, Grenzstr. 10.

Zu verkaufen
oder zu verpachten eine gut erhaltene, geräumige **Schänke**.
Näheres in der Exped. d. Blattes.
Möbl. Stube und Schlafkammer für 1 oder 2 jg. Leute.
Reubremen, Bremer Straße 13, u.

Zu vermieten
zwei Zäden mit Wohnung und abgeschloßnem Korridor Wischschiff und Bremer Straßen-Ed. 13.
O. Scharnowsky, Grenzstr. 71 b.

Als Glanzplätterin
empfiehlt sich
Frau Gundschaff, Ed. Peter- und Wischschiffstr., 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Bant, Neue Wilh. Straße 63, p.

Gesucht
zwei Schuhmachergefellen.
J. J. Garrits, Ver. Börsenstr. 73.

Einige gute Arbeiter
fürnen Beschäftigung bei mir erhaltene.
E. Schmidt, Bant, Elbbg. Str. 38.

Zugnetz zu verkaufen
Altendeichweg 18.

Empfehle:
ff. Rahmkäse Pfund 65 Pf.
Silber Käse Pfund 28 Pf.
Außerdem gewähre 6 Proz. Rabatt.
Otto Hoffmann,
Grenzstraße (Roppebörm).

Schöne grüne Bohnen
10 Pfd. 1.80 Mk.

Schöne Salzgurken
Stück 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.,
Schodeweile 2 Mk. empfiehlt
D. Bitter, Bant, Ver. Börsenstr. 70.

Bestellungen
auf Harzer Gebirgs-Eier nimmt
E. Hinkeberg,
Grenzstraße 21, 2. Etage.

Trocken geräucherte Schinken
bei Abnahme von ganzen Schinken per Pfd. 65 Pf. empfiehlt
E. Langer
Neue Straße 10.

Für eine Wirthschaft
in Wilhelmshaven wird ein kautionsfähiger Vertreter gesucht. Offerten sind unter F. H. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Varel.
M. Sommerhäuser,
Barbier u. Friseur, Rühlentstr. 2.
Nordb. Volkshl., Wahre Jakob, Postillon
Empfiehlt sowie sonstige Blätter
liegen aus.

Friedrich Schmidt
Bant, bei der Post,
Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe
hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare
zu den niedrigsten Preisen. Ziels große Auswahl.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstrasse 34.

Wasch- Blousen für Damen, Stück 88, 115, 165 bis 6 Mk.
 Blousen für Knaben, Stück 58, 79, 98 bis 4 Mk.
 Kleidchen für Kinder, Stück 93, 125, 185 bis 4 Mk.

Kattun
 hellfarbig Meter 23, 28, 34 Pf.
Rips Piqués Organdys
 schönste Dessins Meter 48, 63, 88 Pf.

Zephyr
 karriert Meter 44, 48, 67 Pf.
Weisse Batiste
 glatt und durchbrochen, Meter 38, 53, 75 Pf.

Detmold Cassé.

Große Posten neu eingetroffen:
Hemd-Blousen
 glatt und gemustert,
 1,75, 1,95, 2,10, 2,95 bis 8,75 Mark.
 Blousen in den neuesten Mustern
 und allen Zeiten.
Knaben-Blousen
 50, 75, 95 Pf., 1,10 bis 3,50 Mk.
Sonnenschirme f. Damen u. Kinder
 28, 35, 50, 75 Pf., 1,10 bis 8,50 Mk.
 Sämtliche Artikel in einer Auswahl,
 wie dieselbe wohl von keiner
 Seite geboten wird.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Ostfriesenstrasse 31, eine Verkaufsstelle von

Brod-, Back- und Konditorwaaren
 sowie Bier etc.

Reelle und saubere Bedienung versprechend, bitte um gütigen Ansprach.

Karl Radtke, Ostfriesenstr. 31.

NB. Alle Bestellungen auf alle Sorten Backwaaren werden prompt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert.

Empfehle:

Gebrannten Kaffee

Pfd. 80, 100, 120 bis 140 Pf.

Thee ostfries. Mischung

Pfd. 140, 160, 200 bis 300 Pf.

sowie reinen entölt:

Cacao u. Hafer-Cacao.

Gewichte 6 Pies. Rabott.

Otto Hoffmann,

Grönsstraße (Rappertshöfen).

Prima schönes Rossfleisch

empfiehlt

S. Kreis, Bant, Berl. Börsenstr. 12.

Arbeiter-Paraverein „Phönix“

Sonnabend den 12. Mai cr.,

Abends präz. 7/9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Zagordnung:

1. Gedung und Aufnahmen.
2. Vortrag.
3. Abrechnung von der Abendunterhaltung.
4. Auszug.
5. Klavierst. betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein gebrauchtes Fahrrad

(starke Tourenmaschine) billig zu verkaufen.

E. Hübner, Mechaniker,
 Neue Wöhrmohr, Straße 18.

Ortsverband f. Geflügelzucht

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 13., Montag den 14. und
 Dienstag den 15. Mai:

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit großem Volksfest
 auf dem Schützenplatze in Bant.

Eröffnung d. Ausstellung Sonntag Mittag 12 Uhr.
 Beginn des Volksfestes Sonntag Nachm. 3 Uhr.
 Die Ausstellung ist an allen drei Tagen bis
 Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis zu der in der Konzerthalle befindlichen
 Ausstellung: Erwachsene 30 Pf., Militär
 ohne Charge und Kinder 10 Pf.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Blousenhemden

nur moderne, nice Sachen, in entzückender

Auswahl

Stück 1.18, 1.35, 1.95, 2.45 bis 12 Mark.

Sonnen-Schirme

in den schönsten Mustern

Stück 0.98, 1.75, 1.95, 2.45
 3.85 bis 12 Mk.

Kinderschirme

Stück 0.28, 0.57, 0.69, 0.78
 bis 3 Mark.

Oldenburg.

Volksverein f. Oldenburg
 und Umgegend.

Sonntag den 13. Mai cr.,
 Nachm. 3 1/2 Uhr:

Versammlung

bei G. Wehcamp, Rurwidstr.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag über: „Die Schule und die Sozialdemokratie“.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes. Der Vorstand.



Meinen Breakwagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Ed. Janssen,

Grönsstraße 10.



Todes-Anzeige.

Vorgestern Abend 11 1/2 Uhr
 verstarb nach kurzer heftiger Krank-
 heit mein lieber Mann, unter
 guter Vater und Großvater

Friedrich Muche

im Alter von 73 Jahren. Dies

bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernde Witwe

Gertrud Muche, geb. Wilken,

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonn-
 abend Nachmittag 3 Uhr vom
 Westfrankenbause aus statt.



Todes-Anzeige.

(Stadt Anlage.)

Deute Morgen 4 1/2 Uhr starb

nach langem schweren Leiden meine

liebe Frau, meiner drei Kinder

trauernde Mutter, unsere gute

Tochter, Schwester, Schwägerin

und Tante

Elise von Häfen,

geb. Eiben,

im 26. Lebensjahre, welches schmerz-

erfüllt allen Verwandten, Freunden

und Bekannten tiefbetrübt den

mit der Bitte um stille Teilnahme

zur Anzeige bringen

Bant, den 10. Mai 1900

Johann von Häfen

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung der so früh

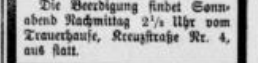
Entschlafenen findet am Montag

den 14. Mai, Nachm. 3 Uhr, vom

Zimmerbause, Wülberlichtstraße 18,

aus auf dem alten Friedhofe zu

Neumde statt.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr starb

nach längerer heftiger Krankheit

unsere liebe Tochter und Schwester

Annchen Friederike

im Alter von 6 Jahren 7 Mon.,

was wir, um stille Teilnahme

bittend, Freunden und Bekannten

tiefbetrübt denjenigen anzeigen

Bant, den 10. Mai 1900.

Friedrich Schenk nebst Frau

und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonn-
 abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom
 Zimmerbause, Kreuzstraße Nr. 4,
 aus statt.

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau

und unserer guten Mutter während

ihres unheilvollen Leidens so liebevoll be-

handelt und bei ihrer Beerdigung so

viele Zeichen der innigen Teilnahme

bewiesen haben, insbesondere dem zahl-

reichen Gefolge, den Kranzpendern, so-

wie dem Herrn Pastor Lohm für seine

tröstlichen Worte am Grabe, sagen auf

diesem Wege den herzlichsten Dank

Emil Ebeling nebst Kindern.